

*„Also nahm ich das Messer, fesselte das Kälbchen...“*

und als die Klinge seine Kehle durchschnitt, ergoss sich ein reißender Blutstrom auf den Boden. Binnen Sekunden schollen die roten Fluten zu einem gewaltigen See an. Und während ich wie gelähmt am Ufer stand, musste ich mit ansehen, wie sich das tote Kälbchen zu meinen Füßen in den Körper meines geliebten Sohnes verwandelte und schließlich in Luft auflöste.

Rasend vor Zorn packte ich meine Frau, diese verräterische Hexe, und stieß sie in die tiefroten Wogen, wo sie wie ein Stein versank.

*(Möchtest du wissen, was geschah, als die Cousine auf dem Grund des Blutsees ankam?)*

Immer tiefer wurde ihr Körper nach unten gezogen, und sie fiel, wohin kein Tageslicht mehr drang und ihre Augen nichts sehen konnten als ewige Dunkelheit.

Wie sie schließlich den Grund berührte, stellte sie verwundert fest, dass sie statt auf zwei Füßen auf vier Hufen stand und ihr ganzer Körper mit Fell überzogen war. Aus ihrer Stirn ragten zwei mächtige Hörner, sodass sie erschrak und meinte, sie habe die Gestalt des Teufels angenommen. Doch in Wirklichkeit hatte sie sich in eine Gazelle verwandelt.

*(Möchtest du wissen, was geschah, als die Gazelle dem Geist der getöteten Konkubine begegnete?)*

So tappte sie blind auf dem Grunde des Sees umher. Da hörte sie plötzlich eine Stimme:

„Fluch über dich, du ruchlose Mörderin! Du sollst bis zum Ende deiner Tage in diesem Meer aus Blut umher irren!“

„Wer bist du?“, fragte die Gazelle voller Angst.

„Ich bin der Geist derer, die du getötet hast!“

„Bitte hab Erbarmen“, flehte das Tier, „ich will auch alles tun, was du verlangst, nur lass mich nicht in diesem Blutbad zurück!“

Eine zeitlang war es still, und so sehr auch die Gazelle ihre Ohren spitzte, sie konnte nichts hören. Dann erklang wieder die geisterhafte Stimme der Konkubine: „Meine Rachsucht wird nur noch übertroffen von der Liebe zu meinem Mann. Wenn ich zu ihm zurückkehren kann – egal, in welcher Gestalt -, so will ich Gnade vor Recht ergehen lassen und dir vergeben. Wenn du ehrlich bereust, was du getan, und mir deinen Körper überlässt, so wirst du erlöst und kannst in Frieden sterben.“

Und so geschah es:

Voller Entsetzen und unendlichem Schmerz wollte ich mich gerade in die roten Fluten zu Tode stürzen, doch sowie meine bitteren Tränen die Wellen berührten, wich der See plötzlich zurück. Und aus der Mitte entstieg eine anmutige Gazelle und schritt auf mich zu. Innerhalb weniger Augenblicke war alles Blut wie aus einem löchrigen Weinschlauch verschwunden.

Das Fell des Tieres schimmerte so rein wie der Morgen. Mit liebendem Blick sah es mich an und sprach: „Wenn du mich liebst, wie ich dich liebe, so erkennst du mich.“ Und ich sah, dass es die Mutter meines Sohnes war, die zu mir sprach, und warf mich ihr an den Hals, umarmte und küsste sie. Dann fragte ich: „Wo ist unser Sohn?“

Die großen schwarzen Augen der Gazelle glänzten voller Traurigkeit: „Er ist jetzt an einem besseren Ort.“ Dann leckte sie mit ihrer Zunge sanft über meine Hand. „Wenn du mich nimmst, wie ich jetzt bin, so will ich dir folgen und treu sein bis ans Ende unserer Tage.“

Ich wusste in diesem Augenblick, dass ich in meinem ganzen Leben keine andere so wundervolle Gefährtin finden würde. Und so leben wir seitdem Seite an Seite ohne Zank oder ein böses Wort. Wir schätzen und respektieren, stützen und beschützen uns, und lassen einander niemals im Stich. Wer wohl kann gleiches von seiner Ehe mit einem Weib behaupten?